Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 7 (2000)
Heft: 74

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHMELZTIEGEL AFRIKARIBISCHER KULTUR

Literatur und Musik aus der Karibik

St.Gallen und die Karibik. Die kleine Stadt in Europa und das grosse Meer mit seinen vielen kleinen Inseln. Karibik als Ferienparadies, tropische Welt, Reggae, Rum und Ganja. Auch in St.Gallen leben Menschen aus der Karibik und gibt es Gelegenheit, sich mit der Karibik auseinanderzusetzen. Der Verein AfriKaribik und die Buchhandlung Comedia bringen seit Jahren Literatur, Musik, Theater und Film aus der Karibik nach St.Gallen – längst vor Kuba-Boom und Billig-Ferien in der Dominikanischen Republik.

Karibischer Alltag – Bild aus dem Booklet «Sound and Pressure. Volume two»

von Pius Frey

Karibik, geheimnisvolle Inselwelt am Äquator, zieht sich von der Küste Miamis in einem Bogen bis zur Küste Venezuelas. Sie Wurde von Indianern bewohnt. Und dann, vor über 500 Jahren, schiffte der Christopher Colombo mit seinen Seefahrern in spanischen Diensten auf der Suche nach Indien verschiedene Küsten karibischer Inseln an. Davon ist bis heute der Begriff West-Indies geblieben.

Mit den Schiffen des Columbus kam der Kolonialismus – und damit auch das Leid. Die Inseln wurden von verschiedenen Kolonialmächten wie Spanien, Holland, Frankreich oder England in Beschlag genommen. Die Indianervölker verschwanden bald. Dafür kamen die Sklaven aus Westafrika. Die Kolonialherren brauchten Arbeitskräfte für ihre Plantagen. Und sie benutzten die Inseln als Zwischenstation im Sklavenhandel mit Nord- und Südamerika. Später holten die Kolonialisten auch noch Inder und Chinesen aus ihren neuen Kolonien in Asien.

AUFSTAND DER SKLAVEN

Die verschiedensten Kulturen prallten aufeinander. Verschiedenste afrikanische Ethnien, als SklavInnen hierher verschleppt, hatten ihre Identität verloren. Sie sprachen verschiedenste Sprachen, hatten unterschiedliche kulturelle Hintergründe und mussten dazu noch Unerträgliches erleiden, Widerstand leisten und nach einer neuen Identität suchen. Dazu diese vielen Inseln, jede geprägt von einer bestimmten europäischen Kultur, von einer andern europäischen Sprache, von verschiedenen Wertvorstellungen.

Das «afrikanischste» Land der Karibik, Haiti, befreite sich als erstes Land. Die SklavInnen Haitis nahmen sich die Freiheitsrufe der französichen Revolution zu Herzen und verjagten die französischen Herren.

BRODELNDE VIELFALT

Karibik bedeutet bis heute auch Zerrissenheit, Brüche, Abhängigkeiten, ein Brodeln von verschiedensten politischen, kulturellen, religiösen Ansichten, Farben und Facetten. Obwohl eigentlich als eigener Raum zu betrachten, ist die Vielfalt und eigene Prägung der einzelnen Inseln oder sogar Inselteile (z. B. Haiti – Dominikanische Republik!) riesig – manchmal fast unfassbar, überraschend, spannend und mit viel Blut, Tränen, aber auch Lachen, Fantasie und Widerstand verbunden.

Das alles ruft nach einem Karibik-Abend in St.Gallen. Die verschiedenen Literatur- und Musikformen, immer auch im Zusammenhang mit der Geschichte und mit ihren verbindenden Einflüssen des Geistes der ehemaligen SklavInnen aus Afrika, ein wenig näher zu bringen, das wollen Daniel Fuchs und Pius Frey am 26. Mai in der Buchhandlung Comedia. Beide kennen die Karibik auf ihre Art. Sie sind sich der ganzen Spannung und Zerrissenheit, aber auch Verwandtschaft der Inseln bewusst. Daniel Fuchs ist über die Dominikanische Republik, Pius Frey über Jamaica auf die Karibik gestossen. Beide haben sie lieben gelernt. Und beiden macht es Spass, in die riesige Vielfalt der karibischen Literatur und Musik einzutauchen.

Der Abend soll also, inklusive Jamaica-Rum, auf lieferbare Bücher und Musik von den verschiedensten Inseln der Karibik hinweisen. Einzelne Bücher und CDs (LPs) werden vor- und auch gegenübergestellt. Und es kann ruhig auch über die Karibik diskutiert werden.

Karibik-Abend in der Comedia
(www.comedia-sg.ch)
Freitag 26. Mai. 20.00 Uhr
Buchhandlung Comedia. Katharinengasse 20
St.Gallen.

CDS AUS DER KARIBIK

Die Vielfalt karibischer Musik ist gross. Die Orientierung schwierig. Immer wieder wird ein karibischer Musikstil gepusht. Siehe Kuba-Welle. Die zwei Sampler *Maxi Zouk* und *Maxi Compas* geben auf je vier CDs einen guten Einblick in aktuelle Musik aus Haiti (Compas) und aus Martinique/Guadeloupe (Zouk). Von kultischer Musik bis radikalen Songs. Und immer gut zum Abtanzen.

Endlich wieder eine akzeptable Zusammenstellung von Musik aus der Dominikanischen Republik bietet *Putumayo presents Republica Dominicana.* Eine geballte Ladung Bachata, Merengue und Son. Nicht einfach Party-Sound, auch engagierte Stimmen sind zu hören.

Eine der grossen Sängerinnen Cubas ist Celina Gonzalez. Ihre Songs sind oft auch eine Stimme des Landes, der Mythen aus der Zeit der Sklaverei, afroamerikanischer Religionen und Kulte. *Que Viva Chango!* ist Power pur. Produziert auf dem qbadisc Label des dissidenten amerikanischen Country-Stars Ned Sublette, aufgenommen in Havanna.

Haiti: Eines der ärmsten Länder. Und trotzdem eine reiche Geschichte. Eine tiefe Kultur. Auch die Musik. *Haiti: Ti-Coca; Toto Bissainthe* ist eine faszinierende und gut dokumentierte CD. *Ti-Coca* ist eine junge haitianische Band, verpflichtet der uralten haitianischen Musikkultur. Vielleicht im Herbst in St.Gallen zu hören. *Toro Bissainthe* war eine der ganz grossen Stimmen (und Schauspielerinnen) Haitis. Als Hommage sind hier drei Stücke von ihr zu hören. Voodoo-Musik in authentischer und ergreifender Form.

The Story of Jamaican Music gibt auf vier CDs plus Buch ist die beste Zusammenstellung jamaicanischer Musik zwischen 1958 und 1993. Forward March mit Folksongs und heavy SKA. Reggae Hit The Town mit dem Beginn des Reggae. Natty Sing Hit Songs aus der grossen Zeit des Roots-Reggae und Dance Hall Good To We mit New Style. Liebevolle und gekonnte Zusammenstellung. Chris Blackwell sei Dank.

Trinidad Hot Times bringt uns den aktuellen Sound aus den Calypso und Soca- Inseln Trinidad und Tobago. Soca, die ErzählerInnen-Musik, wird bei uns leider oft nur als reine Fest-Musik verstanden. Hier im Vergleich mit Weiterentwicklungen wie Rapso und Ragga. Jamaicas Dance-Halls lassen grüssen! (pf)

Maxi Zouk. 4 CDs, *Déclic-Rec*
Maxi Compas. 4 CDs. *Déclic-Rec*
Putumayo Presents Republica Dominicana. *Putumayo-Records*
Celina Gonzalez: Que Viva Chango, *qbadisc*
Haiti: Ti-Coca; Toto Bissainthe. *WDR World Network*
Tougher Than Tough. The Story of Jamaican Music. *(Ska, Rock Steady, Reggae, Dub, Dance Hall, Ragga).* 4 CDs und Buch, *Mango Island-Records*
Trinidad Hot Times. Sounds & Beats of the Nineties *(Calypso, Soca, Rapso, Ragga, Chutney), Tropical Music*

LITERATUR AUS DER KARIBIK

Kuba
Guillermo Cabrera Infante. Drei traurige Tiger. *(Roman) Suhrkamp*
Lydia Cabrera. Die Geburt des Mondes. *(Erzählungen) Suhrkamp*

Dominikanische Republik
Julia Alvarez. Die Zeit der Schmetterlinge. *(Roman) Piper*

Puerto Rico
Ana Lydia Vega. Die Leidenschaft der Geschichte. *(Erzählungen) Edition 8*

Haiti
René Depestre. Hadriana in all meinen Träumen. *(Roman) Suhrkamp*
Edwidge Danticat. Atem, Augen Erinnerungen. *(Roman) Schröder*

Martinique
Raphael Confiant. Das Schmetterlingskostüm. *(Roman) Manholt*
Edouard Glissant. Die Entdecker der Nacht. *(Roman) Wunderhorn*

Guadeloupe
Maryse Condé. Das verfluchte Leben. *(Roman) Hammer*
Gisèle Pineau. Die Frau, die den Himmel aufspannt. *(Roman) Hammer*

Antigua
Jamaica Kincaid. Die Autobiographie meiner Mutter *(Roman) Krüger*

JAMAICA
Lorna Goodison. Der Schwertkönig. *(Erzählungen) Unionsverlag*
Olive Senior. Das Erscheinen der Schlangenfrau. *(Erzählungen) Unionsverlag*

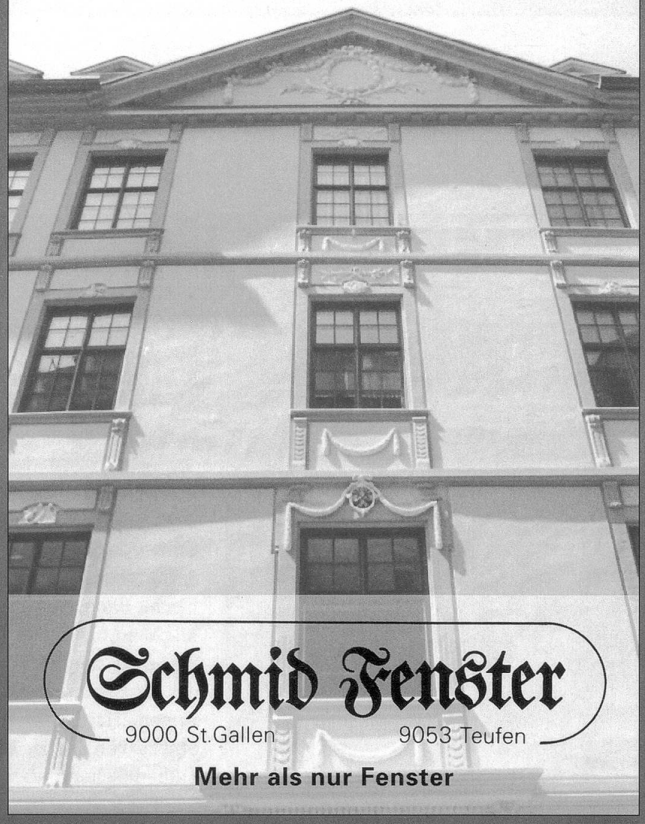
St.Lucia
Derek Walcott Das Königreich des Sternapfels. *(Poesie) Hanser*

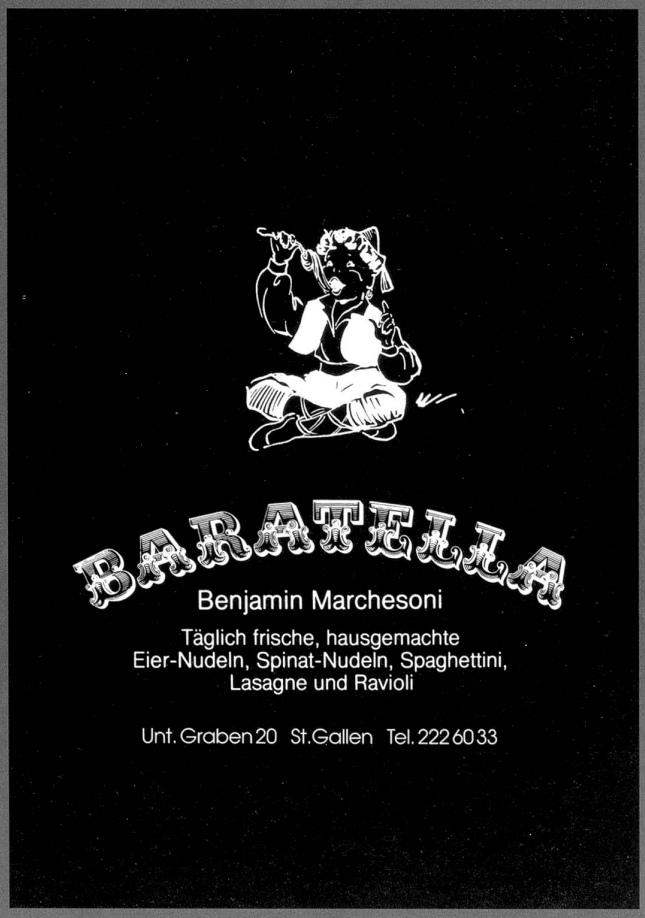
Trinidad
V.S. Naipaul Auf der Sklavenroute (Meine Reise nach Westindien). *(Reisebericht) H&C*

Anthologien
Albrecht; Gehrke u.a. Karibische Erkundungen (20 ErzählerInnen aus der e-sprachigen Karibik). *(Erzählungen) Volk & Welt*
Glaser; Djafari. Das Paradies liegt vor dem Fenster (14 Erzählerinnen aus der e-sprachigen Karibik). *(Prosa; Poesie) Lamuv*
Christian Habekost. Dub Poetry. *(20 DichterInnen aus England und Jamaica). Michael Schwinn*
Peter-Paul Zahl. Ananzi ist schuld. *(Geschichten aus Jamaica) Elefanten Press*

Bücher, CDs und LPs bei Comedia Buchhandlung St.Gallen

JEANS
hüsli
Metzgergass 26
9000 St.Galle


«Nur-Fenstertechnik» bekommen Sie fast überall und fast überall bleibt es auch dabei.
Schmid Fenster
9000 St.Gallen
9053 Teufen
Mehr als nur Fenster


BARATELLA
Benjamin Marchesoni
Täglich frische, hausgemachte
Eier-Nudeln, Spinat-Nudeln, Spaghettini,
Lasagne und Ravioli
Unt. Graben 20 St.Gallen Tel. 222 60 33

Wir installieren Wasser.
kreis wasser ag
Beratung, Planung
und Ausführung
sämtlicher
Sanitäraufgaben
Reparaturservice
Mossstrasse 52
9014 St.Gallen
Telefon 071 274 20 74
Telefax 071 274 20 79
kreis
wasser

Literatour

LORNA GOODISON ist ein gutes Beispiel jamaicanischer Erzählkunst. Jamaica hat eine beachtliche Zahl grosser Erzählerinnen und Autorinnen. In den Kurzgeschichten der in Kingston lebenden Lorna Goodison wird das Leben, der Umbruch in der jamaicanischen Gesellschaft treffend und mit einer Spur Frechheit und Lebensfreude geschildert. Lorna Goodisons Sympathien gehört den Frauen und all denjenigen , die sich nicht an hohle bürgerliche Normen halten, die sich nicht fremdbestimmen lassen, die Fehler machen. Gut auch ihre Schilderungen zu Emigration, Verstädterung und Amerikanisierung. Und immer wieder dringt auch afroamerikanisches Bewusstsein in die Geschichten. Witz, kreolische Treffsicherheit, weiche Lyrismen und knallharte Pointen. (pf)

Lorna Goodison: Der Schwertkönig; Unions-TB erhältlich bei Comedia Buchhandlung, St.Gallen

RAPHAEL CONFIANT, 1951 in Martinique geboren, schrieb seine ersten Romane auf kreolisch. *Das Flüstern des Zamanas* war sein erster französisch abgefasster Roman. Kindheitserinnerungen, welche in einer wunderbaren Sprache die Zerissenheit in den karibischen Gesellschaften schildert. Die eigene Kultur im Widerspruch zu importierten westlichen Religionen. Das Aufprallen karibischer Kultur mit dem französichen Einfluss. Die Probleme zwischen den verschiedenen Hautfarben. Die Situation als Mischling. Confiant gelingt die Abrechnung mit der französischen Kolonialmacht der 50er Jahre auf eine vibrierende Art, wie sie EuropäerInnen nie könnten. (pf)

Raphael Confiant: Das Flüstern des Zamana; Fischer-TB und manholt erhältlich bei Comedia Buchhandlung, St.Gallen

RENÉ DEPESTRE war mal als Gast von Afri-Karibik zu einer Lesung in St.Gallen. Es war ein eindrücklicher und philosophischer Abend. Depestre hat eine typische Karibik-Biografie. In Haiti geboren, dort im Widerstand zur Duvalier-Diktatur, musste er das Land verlassen. Er lebte und wirkte in Cuba, Jamaica, in Peking, Prag und Paris. Heute lebt er im Languedoc. *Hadriana in all meinen Träumen* ist ein Meisterwerk der Literatur Haitis. Eine starke Liebesgeschichte mit Voodoo-Zauber in einer paradiesischen Welt mit Schattenseiten. Die schönste Frau Haitis stirbt während ihrer Hochzeit. Doch sie kommt wieder zurück und sieht ihre Gesellschaft in einem anderen Licht. Uralte haitianische Erzählltradition und haitianische Kultur, in einer starken literarischen Form. Und eine echte Zombie-Geschichte aus Haiti! (pf)

René Depestre: Hadriana in all meinen Träumen; Roman; Suhrkamp erhältlich bei Comedia Buchhandlung, St.Gallen

TATORT MANNENWEIER. Soeben ist im Appenzeller Verlag *Das Seeungeheuer im Mannenweier*, eine Sammlung von Geschichten aus St.Gallen und dem Rest der Welt des St.Galler Autors Peter Rechsteiner erschienen. Da ruft ein Bademeister den Polizeikommandanten an, um ihm mitzuteilen, in der Badeanstalt Mannenweier schwimme ein zehn Meter langes Seeungeheuer. Wenn wunderts, dass der Polizeikommandant an der Zurechnungsfähigkeit des Bademeisters zweifelt. Wenn aber in St.Gallen gerade Wahlkampf herrscht und der bürgerliche Polizeikommandant gegen eine rotgrüne Frau für den Posten des Polizeidirektors im Stadtrat kandidiert, sind selbst Seeungeheuer ernst zu nehmen ... Dass Rechsteiners 34 Geschichten zur Hauptsache in St.Gallen spielen, hat vor allem mit dem Wohnort des Autors zu tun. Rechsteiner, in Trogen aufgewachsen, arbeitete mehrere Jahre in Mexiko. Dabei wurde sein Interesse an fremden Kulturen geweckt, was sich in einigen Kurzgeschichten widerspiegelt. (ar)

Das Seeungeheuer im Mannenweier Geschichten aus St.Gallen und dem Rest der Welt Appenzeller Verlag

KURER & LEDERGERBER. Noch eine beachtenswerte Neuerscheinung aus dem Appenzeller Verlag: *Hierzulande hat jedermann nur den Säntis im Auge* mit Gedichten der beiden St.Galler Literaten Fred Kurer und Ivo Ledergerber. Kurer, 1936 in St.Gallen geboren, studierte Germanistik, Anglistik, Publizistik und Theaterwissenschaft in Zürich, Wien und London, bevor er wieder in seine Geburtsstadt zurückkehrte und seither als kosmopolitischer Kleintheaterleiter, Kantonsschullehrer, Förderer und Autor für Theater, Kabarett, Radio und Puppentheater viel Esprit und Wissen verbreitet. Ledergerber, 1939 in Gossau geboren, studierte in Mailand, Innsbruck und Konstanz. Auch er hat die Gallusstadt grosszügig bereichert – als Lehrer, Autor, Maler und Kleinverleger mit Nase für junge, unbekannte AutorInnen. Die Vielgereisten und noch weiter Belesenen warten mit kabarettistisch-ernsthaften Höhenwanderungen und -flügen zum und um den Säntis auf. (ar)

Hierzulande hat jeder nur den Säntis im Auge Fred Kurer/Ivo Ledergerber Appenzeller Verlag

JUGENDLICHE ORTE. Erstaunlich, mit welcher Behahrrlichkeit und Entdeckerlust Werner Bucher und Irene Bosshart im appenzellischen Wolfhalden eine Beiz führen und nebenbei seit bald 24 Jahren fünfmal jährlich eine Literaturzeitschrift herausgeben. orte-Heft 116 bringt unterm Titel «Suche nach der Utopie meines Lebens» Texte von Schweizer KantonschülerInnen. Der Lyriker Virgilio Masciadri im Vorwort: «Es ist ja schon zum Klischee geworden, ihn zu beklagen, den Jugendwahn, der überall grassiert; am längsten vielleicht im Sport, wo man es noch halb verstehen kann, dann in Werbung und Musik, aber eben, seit neuestem auch in den literarischen Feuilletons. (...) Dass man in einer Zeit, wo das Publizitäre allenthalben die Oberhand über den Inhalt gewinnt, die faltenlose Frische des Gesichts auf dem Buchumschlag mit der Neuigkeit der Texte verwechselt, bräuchte an sich nicht weiter zu erstaunen. Und kann man es den Kritikern und Redaktoren verargen, wenn sie im allgemeinen Millenniumsfieber auch einmal der alten Versuchung erlegen sind, die Geschichte im voraus zu schreiben?»
Die orte-Redaktion gab sich nicht mit vorgestanzten Bildern zufrieden. Auf der Suche nach schreibenden Jugendlichen zwischen 15 und 20 wurden Gymnasien in der Schweiz angeschrieben. Die Texte belegen, dass die Jugend die Sprache keineswegs verloren hat. Und: sie geben sich kaum je aufgepeppt oder grellbunt. Vielleicht ist es ja wirklich so, wie Masciadri vermutet – «dass die ganz jung&geil-Welle weniger die Befindlichkeit einer neuen Generation spiegelt, als die Marketingbedürfnisse der unter den Renditeerwartungen ihrer Aktionäre ächzenden Verlagshäuser». (ar)

Orte Schweizer Literaturzeitschrift No. 116, März/April 2000 9427 Zelg-Wolfhalden